

Vorwort zur 2. Auflage

An der Aktualität des Themas hat sich seit Erscheinen der 1. Auflage nichts geändert. Im Gegenteil: Die Ärzteschaft ist mehr denn je gefordert, die Erkrankungen ihrer Patienten nicht nur mit ihrem spezifischen – ständig zu aktualisierenden – medizinischen Fachwissen, sondern auch mit Blick auf die verkehrsmedizinische Relevanz einzuordnen und im Rahmen ihrer therapeutischen Aufklärungspflicht kompetent und damit adäquat in jedem Einzelfall zu handeln. Dies ist schwer genug, zumal auch die demographische Entwicklung der Bevölkerung neue Probleme mit sich bringt und damit neue und schwierige Aufgaben stellt: der ältere Verkehrsteilnehmer ist einerseits erfahren, andererseits aber auch altersbedingt gehandicapt. Seit Erscheinen der 1. Auflage sind die Autoren von Seiten der Ärzteschaft immer wieder nach einer Handreichung gefragt worden, die ihr eine erste und bessere Einschätzung der Risikogeneigntheit von Erkrankungen im Hinblick auf die Fahreignung ermöglichen soll. Vor diesem Hintergrund, jedoch nicht gedacht als Ersatz für vertiefte Kenntnisse der Fahrerlaubnis-Verordnung und ihrer Anlagen sowie der Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahreignung, verfügt der Leser nun in Kapitel 5 über ein gesondert auch als Software erhältliches Fragentool – „StreetReadyTool®“ genannt –, das dem Arzt ein besseres Erkennen und Dokumentieren der Risikogeneigntheit fahreignungsrelevanter Erkrankungen ermöglichen soll.

Auch die pharmazeutische Industrie hat sich auf die veränderten Bedingungen und Bedürfnisse zunehmend eingestellt. Mobilität ist für Berufstätige und nicht mehr Berufstätige in gleicher Weise relevant. Mobilität wird auch im Alter eingefordert. Das Thema „Fahreignung“ hat unter anderem dadurch einen hohen Stellenwert bekommen und ist nicht nur stereotyp generalisierend im Beipackzettel zu behandeln.

Grund genug also, der Nachfrage nachzukommen und das Werk in einer umfassend neu bearbeiteten 2. Auflage vorzustellen.

Bielefeld und Frankfurt am Main,
im April 2008

Jürgen Peitz
Hannelore Hoffmann-Born

Vorwort zur 1. Auflage

Die individuelle Mobilität genießt in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Deshalb bedeutet ein zeitweiliger oder gar endgültiger Verlust der Fahrerlaubnis eine ganz erhebliche Reduktion von Lebensqualität.

Eine Erkrankung, die die Fahreignung einschränkt oder aufhebt, wird deshalb gern geleugnet, ist sie doch zugleich eine Gefahr für das Fortbestehen der Fahrerlaubnis. Gleiches gilt insbesondere für die oft schleichenden altersbedingten körperlichen und geistigen Indispositionen.

Die damit verbundenen Gefahren für die persönliche und allgemeine Verkehrssicherheit sind enorm. Eine hohe Dunkelziffer von Unfällen, die auf Ursachen in der Fahreignung des Kraftfahrers zurückzuführen sind, belastet auch die Versicherungswirtschaft.

Abhilfe tut not

Dieses Buch wendet sich insbesondere an Ärzte, denn sie haften nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ihrem Patienten und an einem Unfall beteiligten Dritten, wenn sie bei erkennbarer Einschränkung oder Aufhebung der Fahreignung ihre Patienten hierüber nicht aufklären oder den Patienten nach einer die Fahreignung tangierenden Behandlung nicht ausreichend überwachen.

Mit diesem Buch erhalten Ärzte, aber auch ihre kraftfahrenden Patienten nun einerseits einen kompakten Überblick über die maßgeblichen Rechtsfragen, die im Zusammenhang mit dem Behandlungsvertrag stehen. Inbegriffen sind auch versicherungsrechtliche Aspekte, die Arzt und Patient in gleichem Maße berühren.

Andererseits werden die verkehrsmedizinischen Aspekte der ärztlichen Tätigkeit beleuchtet, da diese trotz ihrer unfallpräventiven Bedeutung vielfach unterschätzt werden.

Die Erfahrung durch individuelle Rückmeldungen von Ärzten zeigt, dass der rechtliche Aspekt von Beratung und Aufklärung erkrankter Kraftfahrer bisher in Klinik- und Praxisalltag nicht immer hinreichend umgesetzt wird. Dieses Defizit ist begründet durch immer knapper wer-

dende zeitliche, personelle und damit auch wirtschaftliche Ressourcen. Dadurch kann auch das zugleich bestehende Defizit bei der verkehrsmedizinischen Fortbildung erklärt werden. Hinnehmbar ist es mit Blick auf die in diesem Buch dargestellten hohen Haftungsrisiken auf Behandler- und Patientenseite nicht.

Dieses Buch soll dem Behandelnden Problembewusstsein vermitteln und ihm hierfür erste rechtliche und verkehrsmedizinische Anknüpfungspunkte liefern. Es soll ihn im eigenen und im Patienteninteresse zugleich ermutigen, z.B. die konsiliardiagnostische Untersuchung (KONDIAG) beim TÜV Hessen/der TÜV SÜD Gruppe in Anspruch zu nehmen, die im Anhang zu diesem Buch näher erläutert ist. Nur so wird er seiner besonderen Verantwortung für seine Patienten mit fahreignungsrelevanten Erkrankungen oder altersbedingten Indispositionen gerecht und vermeidet Haftungsfallen.

Auf eine besondere Darstellung der Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahrereignung* wird verzichtet – deren Kenntnis ist jedoch für die sachgerechte Beratung erkrankter Kraftfahrer unverzichtbare Voraussetzung, weil in ihnen die für die Fahreignung relevanten medizinischen und psychologischen Zusammenhänge eingehend dargestellt sind.

Die Autoren sind in unterschiedlicher Weise unmittelbar mit der Thematik dieses Buches befasst. Rechtsanwalt Jürgen Peitz, Partner der Kanzlei Dr. Behrens, Daalman, Wolff, Peitz, Kapitány & Mauntel in Bielefeld, berät Ärzte und Patienten in versicherungs- und verkehrsrechtlichen Angelegenheiten. Dr. Hannelore Hoffmann-Born ist als Leitende Ärztin und stellvertretende Leiterin der Medizinisch-Psychologischen Institute des TÜV Hessen in Frankfurt am Main tätig.

Bielefeld und Frankfurt am Main,
im Juni 2005

Jürgen Peitz
Hannelore Hoffmann-Born

* Ebenfalls erschienen im Kirschbaum Verlag Bonn, als Textausgabe mit Kommentar

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage	5
Vorwort zur 1. Auflage	7

Kapitel 1

Einführung

A Ausgangssituation	13
I Mobilität heute	13
II Mobilität und Rechtsordnung	14
III Mobilität und Prüfungspflicht	15
B Problemstellung	18
C Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	18
D Konsequenzen	20
I Haftungssachverhalt.....	20
II Haftungsart.....	21
1 Zivilrechtlich	21
2 Strafrechtlich.....	22

Kapitel 2

Versicherungsrecht

A Folgen für Arzt und Patient nach einem Unfall	23
B Versicherungsschutz	26
I Grundsätzliches	26
II Obliegenheiten	27
III Leistungsfreiheit bzw. Leistungskürzung bei Gefahrerhöhung und Herbeiführung des Versicherungsfalls	28
1 Ursachenzusammenhang	28
2 Betroffene – versicherte – Risiken	30
3 Einzelfälle möglicher quotaler Leistungskürzung	32
4 Sonderfragen	37
5 Maßstab der quotalen Leistungskürzung	37
IV Sonstiges	40

Kapitel 3

Rechtliche Grundlagen der Fahreignung

A Die Eignung	43
I Eignung nach dem Straßenverkehrsgesetz	44
II Eignung nach der Fahrerlaubnis-Verordnung	44
III Eignung nach dem Strafgesetzbuch	46
IV Individuelle und subjektive Einschätzung der Eignung ...	46
V Überprüfung der Eignung bei Fahrerlaubniserteilung	49
B Fahrerlaubnisklassen	50
I Einteilung der Fahrerlaubnisklassen	51
II Sonderregelungen und Beschränkungen	62
III Beschränkungen, Auflagen und Zusatzangaben im Führerschein	64
IV Folgen von Verstößen gegen Auflagen und/oder Beschränkungen	66
V Fahrerlaubnisklassen nach altem Recht	67

Kapitel 4

Arzthaftung und Fahreignung

A Grundlagen der Rechtsbeziehung zwischen Arzt und Patient	69
I Haftungsgrundlage Behandlungsvertrag	69
II Haftungsgrundlage Delikt	71
B Haftung des Arztes wegen vertraglicher Pflichtverletzung ..	71
I Pflichten im Zusammenhang mit der Fahreignung des Patienten	72
1 Aufklärung und Fahreignung	74
2 Abklärung von Erkrankungen und Aufklärung über Risikogeneigtheit für die Fahreignung	76
3 Besondere Schutzpflichten/Überwachung trotz Aufklärung	82
II Verschulden	84
1 Sorgfalt als Leitprinzip	84

2	Verschuldensformen	86
III	Kasuistik schadenträchtiger Sorgfaltsbereiche	89
C	Aufklärung – Inhalt, Umfang, Absicherung	94
I	Grundsätze	94
II	Risikoaufklärung und therapeutische Aufklärung	96
1	Risikoaufklärung/Selbstbestimmungsaufklärung	96
2	Therapeutische (Sicherungs-)Aufklärung	97
III	Wirksame Aufklärung und Sicherung – Darlegungs- und Beweisfragen im Haftungsprozess	102
1	Darlegungs- und Beweislast des Patienten	103
2	Darlegungs- und Beweislast des Arztes	105
IV	Aufklärungs- und Schutzpflichten bei Hindernissen	106
1	Krankheit	106
2	Sprachbarrieren	107
3	Besondere Fälle	107
4	Rechtzeitigkeit (Unzeit)	107
V	Dauerverpflichtung kraft Behandlungsvertrag	108
D	Dokumentation zur Absicherung des Arztes	110
I	Grundsätze	110
II	Dokumentation der Fahreignung	111
III	Beweiswert der Dokumentation	113
E	Schweigepflicht versus Melderecht	115
I	Konflikt bei Gefahr für Patient oder Dritte	115
II	Risikomanagement	117

Kapitel 5

Fahreignung im Praxis- und Klinikalltag

A	Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) und Anlage 4 (zu den §§ 11, 13 und 14 FeV)	121
B	Verkehrsmedizinisch relevante Erkrankungen in der Fahreignungsbewertung und deren Kompensation	133
I	Ganzheitliche Sichtweise	133

II	Kumulation von Eignungsmängeln	134
1	Medikamente	134
2	Alter	138
III	Krankheitsbilder (exemplarisch)	140
C	StreetReadyTool® – Hilfen zur Einschätzung der Risikogeneigntheit	141
1	Herz- und Gefäßkrankheiten (Hypertonie)	143
2	Zuckerkrankheit	145
3	Krankheiten des Nervensystems (Parkinsonsche Krankheit)	147
4	Krankheiten des Nervensystems (Kreislaufabhängige Störungen der Hirntätigkeit)	149
5	Anfallsleiden und andere anfallsartige Bewusstseins- störungen	151
6	Psychische Störungen (Demenz und organische Persönlichkeitsveränderungen)	154
7	Psychische Störungen (Affektive Psychosen: Depressionen)	156
8	Psychische Störungen (Affektive Psychosen: Manien)	158
9	Psychische Störungen (Schizophrene Psychosen)	160
10	Erkrankungen mit erhöhter Tagesschläfrigkeit (z. B. Schlafstörungen)	162

Kapitel 6

Kompetenzzentren

I	Verkehrsmedizinische Kompetenz Ist mein Patient fit fürs Fahren?	165
1	StreetReadyTool®	166
2	Weiterführende Abklärung der Fahreignung: FitnessCheck/KONDIAG	167
II	KONDIAG-Adressen	169

	Abkürzungsverzeichnis	171
--	-----------------------	-----

	Stichwortverzeichnis	175
--	----------------------	-----